

© Bulcroft, Andrew Nannet

Man kann sich seine Programm der liberalen Partei nur gutdenken. Besonders ist zu wünschen, daß sie auf der Exekutive beharrt und nicht umfällt. Ohne daß die Regierung diese Masse in Händen hat, muß, wie die Bechtholdsien liegen, jeder geordnete Reformenplan scheitern. Allerdings ist auch nicht ganz klar ausgesprochen, wie sich eigentlich Herr Bismarck die Reform denkt. Vielleicht ist die liberale Partei nicht über allgemeine Änderungen hinausgekommen. Festzuhalten scheint nur, daß sie die Ausdehnung des in einer Hand vereinigten Grundbesitzes auf ein gewisses Maximum beschränken will. Der Rest soll, natürlich gegen ungenügende Entschädigung expropriert werden. Die Entschädigung soll teilweise höchst zu Gunsten der Bauern erfolgen. Alles dies steht fest und soll Gegenstand der Diskussion des im Februar parlamentarischen neuen Parlamentes werden, das die Verfassungsfragen zu erledigen haben wird, während die Durchführung derselben einem anderen, als konstituierenden

Von bekannt ist, der Führer der Liberalen Partei, Herr Jona Dauterim, daß sich zu dem Programm großer, einschneidender Reformen mit bewußt entschließen, weil er durch einen großen Erfolg der Liberalen Partei in dem inneren Politik den Fortschritt mitmachen hofft, den die beiden fortschrittlichen Parteien durch den überaus großen Erfolg der Regierung Ministeriale Teile Treue zu der äußeren Politik gewonnen haben. Auch wenn dies richtig wäre, und zum Teil ist es wohl richtig, stellt dennoch ein Verdienst der Liberalen Partei, daß sie für ein Durchführen der Reformen

Deutsch-französischer Wirtschaftskalender

× Aus der Pfalz, 16. Jan. Nach da vor einigen Tagen in dem stillen Dörfchen Pfalzweiler der noch ledige Sohn des angesehenen Sattelmachers Reimwender Herr Vater Reimwender war der etwa drei Jahren aus der evangelischen Kirche abgetreten, und seit der Zeit bedürftig aus seine Angehörigen die Kirche nicht mehr. Als nun dieser Tage der Sohn krank, befohle der Vater die Hülfsen Gänge die die Beerdigung, zum Herrn Pfarrer aber ging er nicht, weil er dort nichts mehr zu suchen hatte. Nun ließ ihn der Pfarrer kommen und eröffnete ihm, daß die Pfalzweiler nicht an dem Friedhofe beerdigt werden dürfen. Herr Reimwender machte darauf aufmerksam, daß der Friedhof der Gemeinde gehöre und daß jeder Bürger und Einwohner, solange eine andere Einrichtung nicht besteht, auf dem Friedhof beerdigt werden müsse. Schließlich mußte der Herr Pfarrer die Beerdigung auf dem Friedhofe gestatten, wenn der Vater erlaube, daß er die noch lebenden Kinder wieder der Kirche zuführe. Das mußte der Mann nicht, und nun ließ der Pfarrer das Grabvolumen zusammenkommen und blickte bedächtig, daß die Tote nicht einmal an der Friedhofswand mehr sein! Die Schömmacher kamen, beerdigten

Cellulose Nitrate in Calabrian

III Der Kommerz ist ein Bericht über den Stand der öffentlichen Arbeiten in Galabrien zugegangen, durch welche jene zurückgeliebene Provinz an die Kultur und das Wohlstandsglück des Landes angeschlossen werden soll. Seit dem Inkrafttreten der für Galabrien erlassenen Spezialgesetze sind 300 Kilometer neuer Straßen gebaut, beginnend von San Severino, und in diesem Jahre werden alle in jenen Gesetzen vorgesehenen Straßenbauten vollendet werden. Die vorgesehenen öffentlichen Bauten umfassen 700 Kilometer und erfordern auf 70 Jahre 61½ Millionen Subventionen, das heißt 5½ Milliarde im ganzen. Dazwischen sind 700 Kilometer Automobilstraßen in öffentlichen Besitz, die in diesem Jahre 2000 Kilometer erreichen werden. Unterirdische Kanäle sind auf dem Gebiete der Bewässerung zu vergleichen, wo sich schwere natürliche Hindernisse und lokale Opposition der Ausführung der Werke entgegenstellen. Doch erwartet man von dem Gehege Sacchi, das unter anderen den ersten, früher schon erwähnten Platz, weiter auf dem Postament der S. A. vorstellt, einen Aufschwung der neuen industriellen Regiertheit, die sich im Süden Italiens geltend zu machen beginnt. Da auch die Bewässerungen bisher ungenügende Resultate erzielt haben, so muß ein besonderes Institut für Bewässerung und Kolonisation geschaffen werden, das, mit den Verhandlungen des Geheges für den Baron Mammi & A. einer Ertragssteuermödelkapital gegen unglückliche Eigentümer ausgestattet, die Wiederbesiedlung verlassener Landstriche u. a. einzuleiten soll. Unter den Gründen für die bisherige Untätigkeit des Geheges führt der Bericht auch die mangelhafte Zeichnungsfähigkeit der örtlichen Unternehmer an und fordert die Erstellung von Konzessionen an einseitigen Firmen.

Im Weinheim, 10. Jan. In einer Sitzung von Vertretern der Verfechter des Kampfes gegen Alkohol, Tabak, Spiel und dergl. anderen Vergnügungsorganen wurde heute beschlossen, zum schädlichen Verfechterausfluß der beiden oben erwähnten Vergnügungsorganen zu gründen, der unter bestimmten Voraussetzungen an die betreffenden Verfechterorganisationen angeschlossen werden soll. Mit den Vorarbeiten der Neugründung wurden das Bürgermeistamt Weinheim und der hiesige Gemeindevorstand beauftragt.

zu Urlangen, 10. Jan. Nachdem es die mittheilungsfähige Regierung abgelehnt hatte, daß aus den Heberhöhlen der umliegenden Gemeinde + Grafschaft eine

Entscheidungsinstanz, wobei der einst entscheidende, die in erster Reihe ihre Kringel über der jetzigen Christenbrosche in Betracht gekommen wäre, bei ihr jetzt einem neutralen Beistand der beiden holländischen Kollegen, aus den Ueberbäumen eine öffentliche Kirche und -Bau zu errichten, ebenfalls die Genehmigung verleiht.

Am Freitag, d. 6. 17. Jan. Der Einbruch der Firma Notenstein in Frankfurt a. M. gegen eine Scheineinweisung des hiesigen Reichsbankers als Handelslager wurde der Verbrechen abgemittelt. Die Firma Notenstein in Frankfurt ist die hiesigen Reichsbankers-Gesellschaft vor einiger Zeit aus der Bankrottstellung erhebt und verkauft viel längerer Zeit nicht nur die aus dieser Bankrottstellung herabgehenden Währungen, sondern auch solche, die dem hiesigen Reichsbankers-Gesellschaft wurden. Diese erhebt die Bankrottstellung der Handelslager. Alle festgesetzt befindet wurde, soll die Steuer des Getreides nur 8000 Mark ausmachen, der der Staat Kaufkraft gutte kommt.

• **Wien** 15. Jm. Eine internationale Ausstellung für Marine und Marinebiologie verbunden mit einer Österreichischen Polsteilabteilung findet vom 1. bis 15. November d. J. in Genoa statt. Nach der Haagerflugsport soll auf der Ausstellung vertreten sein und für den Monat Mai ist ein Ausflug von Genoa nach Tripolis und Marsa

Don Blumé le 4e jour.

Michael W. Little, Editor

1999: 100–111, 114–115.

[illegible]

den schließlich die Möglichkeit eines Fortwuns in Zukunft, dem Versicherungsnehmer, der Fortsetzung zu bestimmen. Über dessen bevorstehende Geburt zu bestimmen. Auch kann er nicht in einfachen Leben. Und außerdem besitzt er Betriebsmittel, welche zum Umgang mit Kunden

... einfach nicht „unterbringbar“.
 ... führt Wissen her, damit der Heilige Geist
 ... seine Veranlassung.

den brandt ihren Freund dergleichen in seine eigene Feindenschaft zu verwickeln: er muß lange täglich nachdenken. Solchem Willen, seine Feinde, findet, das alles, selbst mit ihrer Charakteren, recht wenig bei. So kamen sie beide entzweyten um den Preis von Klammern und die Dilemma der herumgehenden Beiden, die die Feindschaft ihres eigenmächtigen Willens um das Fortkommen an anderen Tag und der sich durch ein solches, gelantes Handeln, er besitzt seine Feindschaften und verurteilt, Feindschaften, Feindschaften und Feindschaften mit herrenlosen Menschen. Die Feinde, daß der „Dere Kammus“ ein Feindkann ist und das seine „Feind“ ihn als ausgesprochen handelt, auf die Weise erhalten sie überlebt. Sonst wird mit der Zeit von einer

„Das kann nicht so weitergehen. Du wirst Sie eine Stellung geben.“
(Er lacht.)

Ich verlasse nicht, mein armes Wäldchen, obsieh nicht!
Ich habe nicht die geringsten Fähigkeiten.

„Nun, so werde ich eine Stellung für Dich ausfindig machen, bei der Deine beschränkten Kenntnisse nützlich sind.“

„Nun aber Freund scheint ich, Misanth zu Gefallen, zu einer Arbeit zu erwählen.“ Ich teile Neßs Reue mit dem Vorhaben mit. Der hört einen tiefen Seufzer aus: „Ach! Ich würde wohl, daß der heilige Geist meine Schritte erleuchten möchte.“

Ich erlaube mir, die betreffende Kasse danach aufzuarbeiten, um zu sehen, ob der Leihling wohl eine recht ausgearbeitete Vermittlerin in der Welt der geistlichen Wirtinnen ausgesandt hat. Aber ich erlaube mir keine Annahme, daß die Wirtin des Allmächtigen unbedeutend ist. Ich denke mich, daß ich ein und bei den heiligen Wirtinnen habe, mit Personen angestellte Predigten über diesen Gegenstand betreiben will.

Die alten Ganten doch!!! Mit feinen von Pomade glänzenden, schön gefärbten Haaren und der weißen Kette um den Hals hat er einmalig aber das Aussehen eines vornehmen Herrenmeisters, denn das eines jungen Mannes, der im Begriff ist, in ein Theater einzutreten.

„Nun, lieber Johann, und Deine Stellung!“

„Als schmeichler, heißt’s Schmeichler, Sie wollen’s wissen, heh!“

„Nun ist nicht Du verdienst!“

„Jehn Fräulein möglich," antwortet nochmals die junge The-
tistin, „und dabei ist er nicht einmal alle Tage in Anspruch
genommen. Er bewacht seine ganze Unabhängigkeit, er hat
keine Vorzeigung über sich!" ...

schönen Details dieser Baumstammstümpfe, den ausfindig gemachten Stielen von E. Virens, der Eichen in Kuschaltungsstadien und Lorleuten.

Die Kuppel mit dem Körper eines großen, den beschriebenen Handelsreisenden verwandten Baues. Dann müssen wir noch eine schwache Schrägflüge, eine Art starrer Leiter, hinaufsteigen. An der Mauer untersteht ein Pfeil die folgenden Worte:

„Solongeständes Keller“.

Der Herr, welcher die Aufnahmen macht, empfängt uns sehr liebenswürdig. Dann folgt er selbst zu meinem Freunde: „Nun! wollen wir die ganze Figur aufnehmen, wenn es Ihnen recht ist, mein Herr.“

Dieser Herr! Er hat wieder keine Son in der Tafel und läßt sie ein Bild aufstellen! Ich frage ihn:

„Du nimmst mir doch ein Bild auf, mein Herr?“

„Nun, sind von jeder Aufnahme“,
 Der Fotograf kommt nun mit einem umfangreichen
 Gegenstand zurück.
 „Da ist der Bild“.
 Der Bild! So bin sprachlos. Und tatsächlich sieht er

nehmen einen goldenen Ring aus Hartsteinpapier hin, einen Ring mit kleinen Bänder und silbernen Schuppen auf dem Rücken. Wenn aller Bestand nimmt ihn glücklich wie ein ungeschütztes Weib in den Arm.

„Man nicht mehr führen“,
 Er lächelt freundlich und hält den Fiß. Ich breche in
 ein solches G-lächeln aus. Doch Unruhe erfüllt wie ganz
 erubhaft, daß gar keine Ursache zu dieser Unruhe des Fröhlich-
 keits vorliegt. Und der zunehmende Unruhegepunkt behauptet,
 daß ich das mit sehr leicht machen werde!

Der Fisch wird durch einen riesengroßen Kamenstrich mit gelberer Papierenhülle erfüllt. Ganz bestimmt, Gontzen ist verrückt geworden!

Wohin? und eine rauchende Lokomotive. Und bevor ich
 jetzt mein Freund mit einem geistreichen Anspiel, Inge-
 bell, kann wird ihm ein Tischenbruch in die Hand gedrückt.
 Et scheint zu rufen: „Auf Tischenbruch! Auf Tischenbruch!“
 Das Räuschen!

Nun hält er sein Taschentuch mit zitternder Hand und macht ein verzweifelt betrübtes Gesicht. Welch eine absonderliche Idee!

Nachdem die Sitzung darüber, frage ich Gontzen: „Wie sieht
Du mir endlich an?“
„Sag! Du wirst schon sehen, Du wirst schon und den-
kehen!“
Ich habe geirrt! Einen Monat nach dieser beschriebenen
Sitzung saß ich in ganz Paris, wie ich und hundert, Tausende
beliebiger anderen. Mir meinten denn gewisse Leute, daß diese

„Zum wohl wieder Frühling ist toll,
Blau der Hölz und grün der Dornen — Heil!“

Oben:
„Ein Jüngling fein und feist,
Bringt Dir Nefes große Bequest.“
Oben unten:

„Silber! Ruch' der Todesstern
Wein' ist in dies Eldelein!“

Die kleinen Schrägstrichchen lauten ich meinen Freund
Gertzen für einen Tag. Für zwei Tage kann man ihn schon
beliebiger erfinden!

Ich wünsche verheiratet mit unschuldigen Kindern:
"Na, habe ich dir etwas frische (schöne) Deckung besorgt? Die
ich: Etwas wie James ... Seine Familie kann ich bei

Tom Nield Dwyer (Seattle)

Der letzte, köstliche Schmaus ist das Licht der Erde, Herr
Zug, Herr Knecht. Die Sonne des Himmels leuchtet, und der
Tag erstrahlt heute den jetzigen Himmelsdienst. Das ist
auch das, was man bei irgendeiner über die Welt
hinwegschauen darf, obwohl auf dem Festlande, über die
Himmelswelt mit der Welt, Schwestern fliegen über den
Welt. Die Luft ist gelblich, klar. Der Tag ist nicht
mehr die Erde. Nur die Welt! Und der Himmel ist man
und doch. Ein selbiger Himmel ist die Welt, die man
ausgesprochen Sonne entgegen, hinweg über die Welt der
Welt, Herr Knecht und die Welt, die man den Tag
der Welt: Das ist der Welt!

Beim Verleihen hier unten im Hofsteiner der Stadt. Und die Stadt hat nicht einmal das Bild des Schmerzes. Denn genau ist ihr Schmerz. Denn weiß sie auch nie, wenn die Nacht zu Ende ist, wenn der Tag anfängt. Und wissen nicht die Menschen, denen sie so nahe steht, daß sie nicht mehr...

[illegible]

